

Diakonischer Arbeitskreis für Gerechtigkeit und Solidarität (DAGS)

Konvent der Brüder- und Schwesternschaft
des Rauhen Hauses Hamburg



Informationsblatt des Arbeitskreises (16. Jahrgang, Nr.03 März 2022)
besuchen Sie uns auch im Internet unter www.dags-konvent.de

Wer Geld liebt, wird vom Geld niemals satt. Und wer Reichtum liebt, wird keinen Nutzen davon haben.

Kohelet (Prediger Salomo) Kapitel 5, Vers 9

Gib Frieden, Herr, gib Frieden

1. Gib Frieden, Herr, gib Frieden,
die Welt nimmt schlimmen Lauf.
Recht wird durch Macht entschieden,
wer lügt, liegt oben auf.
Das Unrecht geht im Schwange,
wer stark ist, der gewinnt
Wir rufen: Herr, wie lange?
Hilf uns, die friedlos sind.

2. Gib Frieden, Herr, wir bitten!
Die Erde wartet sehr.
Es wird so viel gelitten,
die Furcht wächst mehr und mehr
Die Horizonte grollen,
der Glaube spinnt sich ein.
Hilf, wenn wir weichen wollen,
und lass uns nicht allein.

3. Gib Frieden, Herr, wir bitten!
Du selbst bist, was uns fehlt.
Du hast für uns gelitten,
hast unsern Streit erwählt,
damit wir leben könnten,
in Ängsten und doch frei,
und jedem Freude gönnten,
wie feind er uns auch sei.

4. Gib Frieden, Herr, gib Frieden:
Denn trotzig und verzagt
hat sich das Herz geschieden
von dem, was Liebe sagt!
Gib Mut zum Händereichen,
zur Rede, die nicht lügt,
und mach aus uns ein Zeichen
dafür, dass Friede siegt.

aus: Evangelisches Gesangbuch Nr. 430
Gedicht von Pfarrer Jürgen Henkys, 1980

Trotz Vollzeit verdient jeder Fünfte wenig

4 Mio. Menschen - fast jeder 5. Vollzeitarbeiter - haben 2020 in Deutschland trotz Arbeit in Vollzeit monatlich weniger als rund 2300 Euro brutto verdient und damit weniger als 2/3 des mittleren Bruttolohns. So eine Studie vom Wirtschafts- und Sozialwissenschaftlichen

Institut (WSI). Die Unterschiede zwischen den Berufen sind groß. In der Gastronomie verdienen 2 von 3 Beschäftigten weniger als 2300 Euro. In der Landwirtschaft ist es die Hälfte der Beschäftigten. Jede 4. Frau verdient trotz Vollzeit wenig, jeder 6. bei den Männern. Akademiker bleiben selten unter der Lohngrenze.

aus: *Hempels, Das Straßenmagazin für Schleswig-Holstein vom Februar 2022*

Trotz Arbeit auf Hilfe vom Staat angewiesen

Etwa 860.000 Menschen können in Deutschland von ihrer Arbeit nicht leben und sind als Aufstocker auf Geld vom Jobcenter angewiesen. Laut Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung (IAB) erhöhen insbesondere Kinder das Risiko, auf ergänzende staatliche Hilfe angewiesen zu sein. Jede 6. Alleinerziehende mit Job ist Aufstockerin. 46 % der Aufstocker arbeiten in einem Minijob, mehr als 3/4 erhielten einen Niedriglohn. Obwohl das bisherige Hartz-IV-System meist einen Großteil des Einkommens von der Staatshilfe wieder abzieht, arbeiten viele Mütter und Väter, die Grundsicherung beziehen.

aus: *Hempels, Das Straßenmagazin für Schleswig-Holstein vom Februar 2022*

Tariflohn in der Pflege die Ausnahme

Nicht einmal ein Drittel der Pflegedienste und Altenheime zahlt einer Studie zufolge Löhne in Tariffhöhe. Die am Montag in Berlin veröffentlichte Erhebung liefert nach Angaben des AOK-Bundesverbands erstmals einen detaillierten Überblick über das Ausmaß der Tarifbindung von Pflegeeinrichtungen in Deutschland. Sie liefert aber keine Informationen darüber, wie hoch die Entlohnung in den nicht tarifgebundenen Einrichtungen ist. Der Studie zufolge liegt der durchschnittliche Stundenlohn bundesweit bei 18,95 Euro. Es zeigten sich deutliche Unterschiede zwischen Ost und West: Während die durchschnittliche Entlohnung im Osten bei 17,98 Euro pro Stunde liege, seien es im Westen 20,19 Euro. Wie es weiterheißt, unterliegen 70 Prozent der Einrichtungen, die tariflich zahlen, kirchlichen Arbeitsrechtsregelungen. Nach einem Beschluss der alten Bundesregierung werden ab 1. September 2022 nur noch Pflegeeinrichtungen zur Versorgung zugelassen, die ihre Pflege- und Betreuungskräfte mindestens in Tariffhöhe bezahlen.

aus: *Lübecker Nachrichten vom 08.02.2022*

Zahl der wohnungslosen Menschen steigt

Die Jahresgesamtzahl wohnungsloser Menschen ist laut einer jetzt bekannt gewordenen Schätzung der Bundesarbeitsgemeinschaft Wohnungslosenhilfe (BAGW) von 237.000 Menschen im Jahr 2018 auf 256.000 im Jahr 2020 gestiegen. Das ist ein Anstieg von acht Prozent. Zusätzlich lebten weitere knapp 161.000 anerkannte Geflüchtete 2020 wohnungslos in Gemeinschaftsunterkünften oder dezentraler Unterbringung. Die Jahresgesamtzahl aller wohnungslosen Menschen in Deutschland liegt damit laut BAGW in 2020 bei rund 417.000. Das ist im Vergleich zu 2018 zwar ein Gesamtrückgang von 39 Prozent, der aber laut BAGW ausschließlich auf die seit 2017 stark abnehmende Zahl von Geflüchteten zurückgeht: „Es gibt keinen Grund zur Entwarnung.“ Etwa 45.000 Menschen leben im Laufe eines Jahres ohne jede Unterkunft auf der Straße. Hauptgründe für die steigenden Zahlen im Wohnungslosensektor sind für die BAGW das nach wie vor unzureichende Angebot an bezahlbarem Wohnraum, die weitere Schrumpfung des Sozialwohnungsbestandes und eine Verfestigung von Armut.

aus: *Hempels, Das Straßenmagazin für Schleswig-Holstein vom Februar 2022*

Buchbesprechung

Gerhard Trabert

Am Abgrund der Menschlichkeit

Begegnungen mit Menschen auf der Flucht

Verlag adeo Asstar (Lahn-Dill-Kreis in Hessen),
in der Verlagsgruppe SMC (Stiftung Christliche Medien)
Preis: als Buch: 20,00 €; als eBook 15,99 €

Der Autor Gerhard Trabert, geboren 1956 in Mainz, ist ein deutscher Arzt für Allgemeinmedizin und Notfallmedizin, heute Professor für Sozialmedizin/Sozialpsychiatrie. Er ist Gründer und 1. Vorsitzender des Vereins „Armut und Gesundheit in Deutschland“. Im Februar 2022 kandidierte er als Parteiloser für die Partei der Linken für das Amt des Bundespräsidenten. Dabei war ihm klar, dass er gegen den amtierenden Bundespräsidenten Frank-Walter Steinmeier keine Chance hatte. Doch er wollte die Kandidatur nutzen, um auf Armut und soziale Ungerechtigkeit in Deutschland hinzuweisen. Das ist ihm auch gelungen. In seiner Rede als Kandidat sagte er: „Armut macht krank und Krankheit macht arm.“ Er fand die Aufmerksamkeit des Bundespräsidenten. Am 4. März fand ein erstes Gespräch mit ihm statt. Weitere werden folgen.

In seinem Buch schildert er Begegnungen mit Menschen auf der Flucht aus den Ländern Slowenien, Bangladesch, Afghanistan, Angola, Liberia, Sri Lanka, Haiti, Pakistan, Libanon, Türkei, Irak, Syrien, Benin, Bosnien und bei den Bootsflüchtlingen im Mittelmeer. In all diesen Ländern war er über drei Jahrzehnte im Rahmen internationaler Hilfsorganisationen als Arzt tätig. Hierüber schreibt er:

„Ich habe das Leid, die Hoffnungslosigkeit und das stille Sterben vieler Menschen auf allen Kontinenten, aber insbesondere im Mittelmeer, erfahren müssen.

Menschen die sich nichts anderes wünschen als ein Leben in Frieden. Wir tragen alle eine Mitverantwortung für das Leben und das Sterben unserer Mitmenschen, egal wo auf dieser Erde.“

Er schildert erschütternde Erlebnisse von seinen Reisen in die Krisengebiete dieser Welt und davon, was sich vor unserer Haustür, an den Rändern Europas, für tausende geflüchteter Menschen abspielt.

Er war z.B. 2004 nach dem Tsunami in Sri Lanka und 2010 half er bei der Versorgung der Erdbebenopfer auf Haiti. Neben der Unterstützung von notleidenden Menschen nach Umweltkatastrophen, reiste er zu Flüchtlingslagern rund um die Welt, immer mit dem Anliegen den armen Menschen dort so gut es geht zu helfen.

Neben Berichten über seine medizinischen Dienste erzählt er von den persönlichen Schicksalen einiger Menschen, denen er begegnet ist. Diese Schilderungen werden von Infoblöcken unterbrochen, welche hilfreiche Hintergrundinformationen über die aktuelle Situation im betreffenden Land beinhalten. Dabei geht es beispielsweise nicht nur um die politische Situation, sondern auch um Probleme wie Genitalverstümmelung, Kinderhandel, Kindersoldaten oder Prostitution. Trotz seines großen persönlichen Einsatzes klingt Demut aus seinen Worten. Er kommt nicht als weißer Retter zu den Armen. Er betont immer wieder, dass alle Menschen gleich wertvoll sind, darum ist es ihm sehr wichtig, die Würde jedes Patienten zu wahren. Er schildert auch ehrlich seine Gefühle und berichtet von seinem Versagen als Helfer und Arzt. Diese Demut und Offenheit machen ihn beim Lesen dieses Buches sehr sympathisch. - Auch wenn nicht ausdrücklich auf den christlichen Glauben hingewiesen wird, ist dieses Buch durchdrungen von den biblischen Prinzipien der Gerechtigkeit und tätigen Nächstenliebe.

Insgesamt ist das Buch ein packender Bericht über medizinische Hilfseinsätze in den verschiedensten Ländern der Erde, der aufrüttelt und auf die große Not von Flüchtenden aufmerksam macht.

Klaus-Rainer Martin

Beiträge und Anregungen bitte an

Klaus Herrmann,

E-Mail: kherrmann@kabelmail.de

Für unsere Treffen im I. Halbjahr 2022
haben wir folgende Termine
jeweils von 16.30 bis 18.00 Uhr verabredet:

14.03.2022,

11.04.2022, 16.05.2022, 13.06.2022

ob das Treffen am 14.03. in Präsenz stattfinden kann oder
wieder per Video stattfinden muss, wird kurzfristig in
unserem Internetauftritt mitgeteilt.

Hört nicht auf, zu beten und zu flehen! Betet jederzeit im Geist, seid wachsam, harret aus und bittet für alle Heiligen.

(Monatsspruch für März 2022 aus Eph. 6, 18)

Herausgeber: DAGS

Redaktion und verantwortlich i.S.d.P.:

Siegfried Heidler, Hamburg

Klaus-Rainer Martin, Klein Wesenberg

Redaktionsschluss für die nächste Ausgabe:

31. März 2022